

# 5 Niedersachsen im Ländervergleich

## Geringerer Rückgang der Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in Niedersachsen war weiterhin rückläufig. Innerhalb eines Jahres, vom 30.6.2009 bis zum 30.6.2010, verlor das Land Niedersachsen 12 962 Einwohner, was einem Rückgang von -0,2 % entspricht. Damit war das Tempo der Bevölkerungsabnahme in Niedersachsen geringfügig höher als im Bundesdurchschnitt (-0,1 % bzw. -111 146 Personen). Seit dem Jahr 2005, als das Land die 8-Millionen-Einwohnerschwelle überschritt, gehen in Niedersachsen die Einwohnerzahlen zurück. Der positive Wanderungssaldo von 11 207 Personen im Betrachtungszeitraum kann das durch mehr Sterbefälle als Geburten entstehende Defizit nicht ausgleichen.

Einige westdeutsche Flächenländer (Bayern +0,2 %, Hessen +0,1 %, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein jeweils weniger als +0,1 %) weisen im Betrachtungszeitraum einen leichten Bevölkerungszuwachs auf, während andere weitere Verluste hinnehmen mussten: Das Saarland verlor -0,6 %, Nordrhein-Westfalen -0,2 % und Rheinland-Pfalz -0,3 %. Die höchsten Verluste gab es wiederum in Ostdeutschland, wobei Sachsen-Anhalt mit knapp -1,0 %, Thüringen mit -0,7 % und Mecklenburg-Vorpommern mit -0,6 % die stärksten Abnahmen aufwiesen. Nur der Stadtstaat Berlin konnte zulegen. Insgesamt

verloren die ostdeutschen Bundesländer mit 68 071 Einwohnern -0,4 % ihrer Bevölkerung.

Bei den Stadtstaaten verlief die Bevölkerungsentwicklung uneinheitlich. Hier konnten zwei der drei erneut einen leichten Zuwachs verzeichnen: Hamburg legte mit 1 020 Personen knapp +0,1 % zu, während Berlin mit 12 719 Personen fast +0,4 % erreichte. Bremen hingegen verlor mit -522 Personen knapp -0,1 %.

## Umsatzzuwachs im Verarbeitenden Gewerbe deutlich unter Bundesdurchschnitt

Die Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten in Niedersachsen im Jahr 2010 einen Umsatz von gut 160 Mio. Euro. Der Umsatz lag damit um +10,6 % über dem Vorjahresergebnis, blieb allerdings klar unter dem Bundesergebnis von +14,5 %.

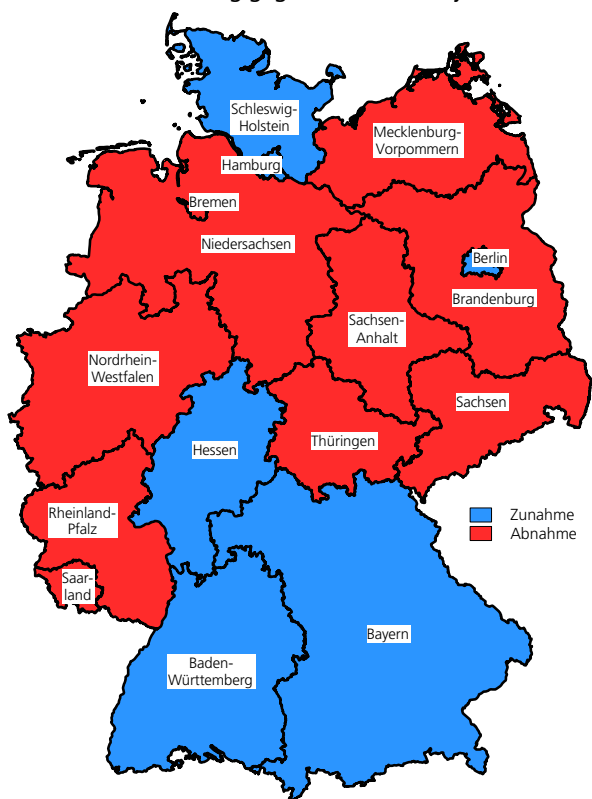
Unter den Ländern gab es erhebliche Unterschiede im Wachstumstempo. Die Spannweite reicht von einem Zuwachs von +38,0 % in Hamburg bis zu +2,7 % in Mecklenburg-Vorpommern. Die sich in den letzten Jahren andeutende Aufholjagd der ostdeutschen Länder mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten oder zumindest unter-

## 5.1 Niedersachsen im Ländervergleich

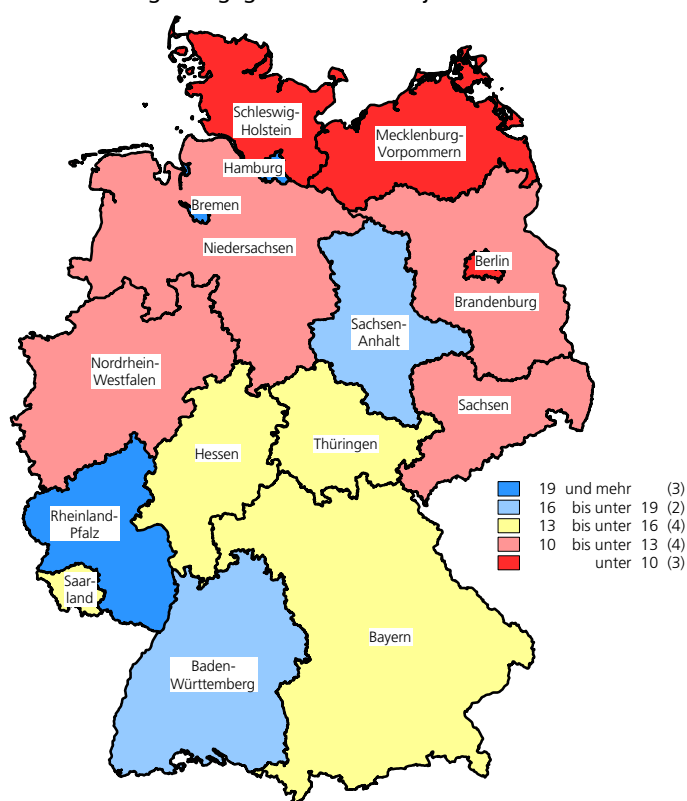
Land	Bevölkerung		Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe <sup>1)</sup>		Gästeübernachtungen <sup>2)</sup>		Arbeitslose		Arbeitslosenquote <sup>3)</sup>	
	am 30.6.2010	Veränderung gegenüber 30.6.2009	2010	Veränderung gegenüber 2009	2010	Veränderung gegenüber 2009	2010	Veränderung gegenüber 2009	2010	2009
	Anzahl		Mio. €	%	Anzahl	%	Anzahl		%	
<b>Niedersachsen</b>	<b>7 932 282</b>	<b>- 12 962</b>	<b>160 906</b>	<b>+ 10,6</b>	<b>38 478 945</b>	<b>+ 2,4</b>	<b>299 596</b>	<b>- 2,9</b>	<b>7,5</b>	<b>7,8</b>
Baden-Württemberg	10 749 924	+ 2 019	255 564	+ 16,6	43 514 949	+ 2,6	273 151	- 4,1	4,9	5,1
Bayern	12 519 130	+ 22 048	296 276	+ 13,2	77 876 550	+ 3,6	299 610	- 6,2	4,5	4,8
Berlin	3 444 400	+ 12 719	22 066	+ 4,1	20 795 643	+ 10,2	231 485	- 2,3	13,6	14,1
Brandenburg	2 507 654	- 8 025	19 947	+ 12,9	10 690 086	+ 4,3	149 186	- 9,8	11,1	12,3
Bremen	659 561	+ 522	20 484	+ 22,5	1 812 720	+ 10,6	38 738	+ 1,3	12,0	11,8
Hamburg	1 779 140	+ 1 020	72 017	+ 38,0	8 946 635	+ 9,2	75 562	- 3,8	8,2	8,6
Hessen	6 063 885	+ 4 304	93 530	+ 13,5	28 150 338	+ 4,6	198 790	- 5,9	6,4	6,8
Mecklenburg-Vorpommern	1 646 539	- 10 222	10 042	+ 2,7	27 669 773	- 2,6	109 945	- 7,0	12,7	13,6
Nordrhein-Westfalen	17 850 560	- 42 652	292 424	+ 12,4	42 109 693	+ 4,7	780 970	- 2,7	8,7	8,9
Rheinland-Pfalz	4 006 995	- 11 860	74 493	+ 19,2	20 571 074	+ 2,1	120 071	- 5,8	5,7	6,1
Saarland	1 019 815	- 5 716	22 438	+ 15,9	2 228 206	+ 5,2	37 889	- 3,0	7,5	7,7
Sachsen	4 153 631	- 23 762	47 559	+ 10,9	16 775 767	+ 3,1	253 518	- 8,9	11,9	12,9
Sachsen-Anhalt	2 344 679	- 22 875	34 806	+ 18,4	6 857 027	+ 1,7	151 495	- 9,9	12,5	13,6
Schleswig-Holstein	2 831 364	+ 1 246	28 231	+ 5,5	24 470 322	+ 0,6	107 318	- 2,9	7,5	7,8
Thüringen	2 241 157	- 15 906	25 384	+ 14,8	9 386 297	- 0,4	117 147	- 14,0	9,8	11,4
<b>Deutschland</b>	<b>81 750 716</b>	<b>- 111 146</b>	<b>1 476 166</b>	<b>+ 14,5</b>	<b>380 334 025</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>3 244 470</b>	<b>- 5,2</b>	<b>7,7</b>	<b>8,2</b>

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Berichtskreis: Betriebe ab 50 tätige Personen. - 2) In Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen. 3) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

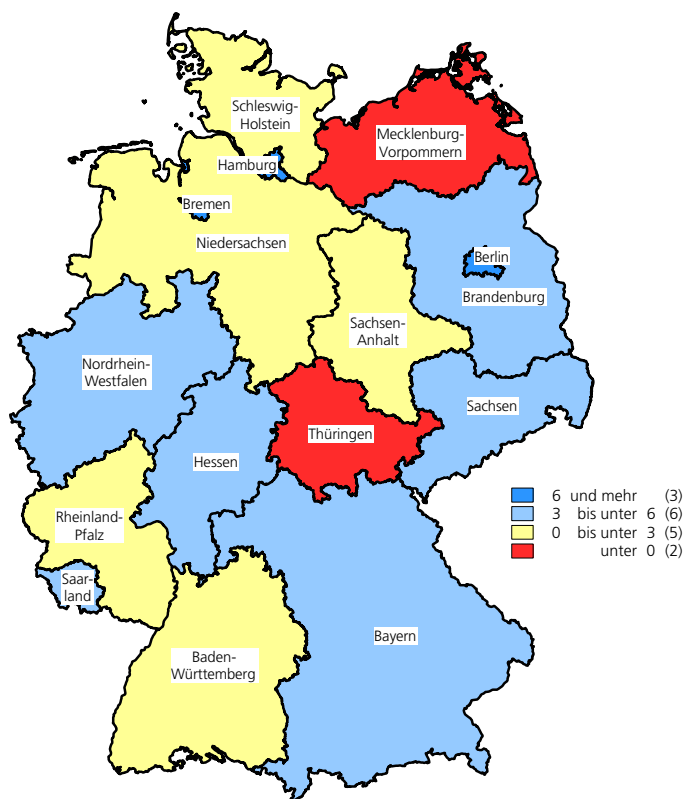
5.a Bevölkerung am 30. Juni 2010  
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr -



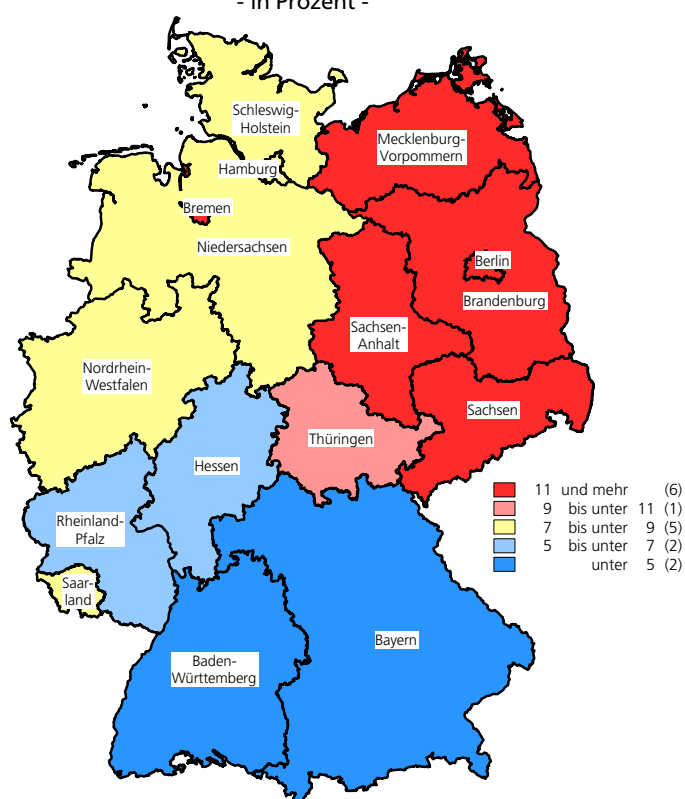
5.b Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe  
von Januar bis Dezember 2010  
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



5.c Gästeübernachtungen  
von Januar bis November 2010  
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



5.d Arbeitslosenquote 2010  
- in Prozent -



durchschnittlichen Verlusten von 2008 auf 2009 bestätigt sich in der Entwicklung von 2009 auf 2010 nicht. Unter den ostdeutschen Flächenländern weisen nur Thüringen (+ 14,8 %) und Sachsen-Anhalt (+ 18,4 %) über dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsraten auf.

Im Vergleich der vier industriestärksten Länder Deutschlands (in dieser Reihenfolge Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Niedersachsen), die allein gut 68 % aller bundesdeutschen Umsätze auf sich vereinen, hinkt Niedersachsen hinterher. Die höchsten Zuwächse konnte Baden-Württemberg mit + 16,6 % verbuchen, gefolgt von Bayern (+ 13,2 %) und Nordrhein-Westfalen (+ 12,4 %).

### **Niedersächsischer Tourismus wächst weiter – Entwicklung im Bundesländervergleich eher schwach**

Im Jahr 2010 war die Nachfrage nach niedersächsischen Reisezielen weiter ungebrochen. In den Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr angebotenen Betten und auf den Tourismus-Campingplätzen buchten sich mit 12 Mio. ankommenden Gästen + 3,9 % mehr ein als im Jahr 2009. Nach vorläufigen Ergebnissen stiegen die Übernachtungen im entsprechenden Zeitraum um + 2,4 % auf knapp 38,5 Mio. Auf Bundesebene wurden gut 380 Mio. Übernachtungen gebucht, dies entspricht einer Zunahme gegenüber 2009 um + 3,2 %.

Bis auf Mecklenburg-Vorpommern (- 2,6 %) und Thüringen (- 0,4 %) konnten alle Bundesländer im Jahr 2010 positive Entwicklungen bei ihren gebuchten Übernachtungen nachweisen. Die Stadtstaaten Bremen (+ 10,6 %), Berlin (+ 10,2 %) und Hamburg (+ 9,2 %) verzeichneten die höchsten relativen Zuwächse. Niedersachsen ist mit einer Steigerung von + 2,4 % allerdings unterdurchschnittlich und belegt nur Platz 11 von 16.

Allerdings spielt natürlich auch das Basisniveau eine Rolle: Hinsichtlich der absoluten Übernachtungszahlen rangiert Niedersachsen hinter Bayern (ca. 77,9 Mio.), Baden-Württemberg (ca. 43,5 Mio.) und Nordrhein-Westfalen (ca. 42,1 Mio.) an vierter Position. Bei der Gegenüberstellung der norddeutschen Küstenländer nimmt Niedersachsen die führende Stellung ein.

### **Arbeitslosigkeit nimmt ab – Niedersachsen im Mittelfeld, Bayern und Baden-Württemberg abermals mit den besten Werten**

Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen lag im Jahresdurchschnitt 2010 in Niedersachsen bei 7,5 % und damit - 0,3 Prozentpunkte niedriger als 2009. Damit liegt Niedersachsen – wie üblich – nah am Bundesdurchschnitt. In Deutschland betrug die Arbeitslosenquote 7,7 %, im Vergleich zum Vorjahr ging sie 2010 um - 0,5 Prozentpunkte zurück. Mit Ausnahme des Stadtstaates Bremen sank die Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern.

Die niedrigsten Arbeitslosenquoten hatten wie in den Vorjahren Baden-Württemberg (4,9 %) und Bayern (4,5 %), die höchsten wiesen die ostdeutschen Länder auf, und zwar Berlin (13,6 %), Mecklenburg-Vorpommern (12,7 %) und Sachsen-Anhalt (12,5 %). Niedersachsen liegt mit seiner Quote gleichauf mit Schleswig-Holstein und dem Saarland im Mittelfeld der Länder.

Die stärksten Rückgänge der Arbeitslosigkeit waren einmal mehr in Ostdeutschland zu verzeichnen (- 0,9 bis - 1,6 Prozentpunkte), allerdings ausgehend von einem vergleichsweise hohen Niveau. Bemerkenswert ist, dass die Länder, die schon in den vergangenen Jahren die günstigsten Werte aufwiesen, also Bayern, Baden-Württemberg und – mit einem gewissen Abstand – auch Hessen und Rheinland-Pfalz, ihre Quoten noch weiter senken konnten und teilweise immer noch größere Abnahmeraten der Zahl der Arbeitslosen aufwiesen als andere. Bei den genannten Südländern lagen die Abnahmeraten zwischen - 4,1 % und - 6,2 %. Bundesweit betrug die Abnahmerate - 5,2 %, in Niedersachsen - 2,9 %.

Bedingt durch die überdurchschnittlichen Rückgänge der Arbeitslosigkeit in den ostdeutschen Flächenländern (- 7,0 bis -14,0 %) haben sich die regionalen Disparitäten trotz weiterhin positiver Entwicklung der Südländer sogar minimal verringert: Die Spannweite der Arbeitslosenquoten betrug 2010 9,1 Prozentpunkte, während sie 2009 noch bei 9,3 und 2008 noch bei 10,0 Prozentpunkten gelegen hatte.